

die Inkorporation in den Orden bildete. Der größere Teil der Arbeit beruht auf englisch- und französischsprachiger Sekundärliteratur; deutsche Titel werden hin und wieder genannt (mit Ausnahme allerdings der einschlägigen Arbeiten von Franz J. Felten), spielen aber für die Argumentation keine Rolle. Herbert Grundmanns grundlegendes Werk „Religiöse Bewegungen im Mittelalter“ (vgl. DA 1, 256) wird in der englischen Übersetzung zitiert und als irrelevant abgetan (S. 10–11); gleichwohl finden sich in der Darstellung ohne expliziten Nachweis immer wieder Rückgriffe auf Kernthesen Grundmanns („Reform in its thirteenth-century iteration had either to condemn such behavior or to find ways to acculturate it within the church“, S. 87 f.; die Schlüsselrolle von Papst Innozenz III., S. 88 f.). Der Stil der Arbeit evoziert das sattem bekannte Bild freier, selbstbestimmter Frauen, die in der Nachfolge Christi vor allem aktive Caritas an gesellschaftlichen Außenseitern ausgeübt hätten, bis sie von einem misstrauischen und allzeit regulierungswütigen Klerus in den Orden genötigt worden seien (vgl. etwa S. 42 ff. und Kapitel 3). Indes bezeugen die Urkunden, dass die Konvente von Kanonikern, Bischöfen, hohem und niederem Adel sowie der neuen Schicht wohlhabender Stadtbürger gefördert wurden und gut in der Gesellschaft verankert waren („tightly knit communities defined by familial bonds and well entrenched in local networks“, S. 75); ob dies gegen oder mit dem Willen der Frauen geschah, ist freilich den Quellen nicht zu entnehmen. Überdies suggeriert die Vf., dass die Zisterzienserinnen weiterhin die Krankenpflege in den mit ihren Häusern verbundenen Spitälern wahrnahmen (Kapitel 4). Angeführte Beispiele beziehen sich aber durchweg auf „Proto-Beginen“ der Diözese Lüttich (wie Yveta von Huy), und ein Übersetzungsfehler lässt mutmaßen, dass Quellen interessengeleitet gelesen wurden („in domo illa quae dicitur *Amor-Dei*, quae quidem domus hospitale pauperum quondam fuit, fiat et fit in perpetuum abbatia monialium Cisterciensis ordinis“ wird übersetzt: Die Abtei L'Amour-Dieu „was, should be and always will be a hospital for the poor“, S. 41 mit Anm. 95; vgl. auch die fehlerhafte Transkription S. 131 Anm. 52). Für Aspekte kontemplativer Lebensführung wie Liturgie und Gebetsgedenken zeigt L. kaum Interesse, und das Konzept des adligen Hausklosters ist ihr anscheinend nicht vertraut. Gelungener ist die Darstellung der verwandtschaftlichen und spirituellen Verbindungen der Zisterzienserinnen mit den Kreuzfahrern des 13. Jh. (Kapitel 5) sowie die Beschreibung der Besitzstrukturen und ihrer Veränderungen durch die zunehmend dominierende Geld- und Rentenwirtschaft (Kapitel 6). Das Buch schließt mit einer prägnanten Schilderung des ökonomischen Verfalls im Gefolge des Niedergangs der Champagne-Messen und des Untergangs zahlreicher Abteien infolge des Hundertjährigen Krieges.

Letha Böhlinger

Janet BURTON / Julie KERR, *The Cistercians in the Middle Ages* (Monastic orders 4) Woodbridge u. a. 2011, The Boydell Press, VIII u. 244 S., Abb., ISBN 978-1-84383-667-4, GBP 25. – B. verfasste Kapitel 1–2 sowie die Einleitung und beschäftigte sich damit im Wesentlichen mit der Reformbewegung vor 1098, der Gründungsgeschichte des Klosters Cîteaux sowie der frühen Ausbreitung des Ordens. Die Kapitel 3–8 schrieb K. Sie widmet sich der Lage der